

Sepp Anzenhofer – Zum Tod eines Pioniers der Medienarbeit

Beitrag aus Heft »2009/02: Selbstentblößung und Bloßstellung in den Medien«

Bei den Mitgliederversammlungen des Vereins Jugend Film Fernsehen war er stets präsent. Schon traditionsgemäß übernahm er in den letzten Jahren den Vorsitz der Wahlkommission bei Vorstandswahlen des JFF. Auch noch mit über 80 Jahren war Sepp Anzenhofer ein interessierter Gesprächspartner, wenn es um Fragen der Medienpädagogik und Medientechnik ging. Ende der 50er Jahre war er in den Verein eingetreten. Zuvor hatte er sich schon als Leiter der AV-Medienzentrale der Diözese Augsburg und als Jugendfilmfachberater (Ministerialbeauftragter für das Filmwesen) in Schwaben einen Namen gemacht. Der studierte Ingenieur baute das katholische Medienzentrum nach dem Krieg auf. Durch seine Technikfaszination gehörte es bald zu den bestausgestatteten Einrichtungen seiner Art. Der Film war Anzenhofers Medium und zu Wanderkino-Zeiten sollen bis zu 14 Filmwagen der AV-Medienzentrale in Schwaben unterwegs gewesen sein. Als Fachberater übernahm er 1961 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendring die Schulung von Jugendleitern und die Beratung über pädagogisch geeignete Filme. Mit dem Aufkommen der ersten transportablen Videoaufnahmegeräte in den 1970er und 80er Jahren schuf er Grundlagen für die aktive Medienarbeit und förderte junge Talente im Bereich des Films. Der Augsburger Martin Pfeil ist einer davon. In seinem ersten Kinofilm Mein Deutschland, der dieser Tage erscheint, würdigt er seinen Mentor im Abspann. Anzenhofer und Pfeil waren 1993 mit dem Feature Als die Sonne ihr Gesicht verbarg angesichts antisozialer Tendenzen für eine menschenfreundliche Gesellschaft eingetreten. Ihr Film fand weit über die bayerischen Grenzen hinaus Beachtung. Die humanistische Grundeinstellung von Sepp Anzenhofer war genauso sein Markenzeichen, wie sein Humor, der auch vor den Kirchenmauern nicht halt machte. Schwester Charis, die frühere Leiterin der Katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik in Augsburg, erzählte immer gern davon. In ihrer Ordenstracht hatte sie vor Jahrzehnten an einem 16mm-Filmvorführkurs teilgenommen. Anzenhofer sah sie an und schlug vor: „Für Sie legen wir einen Schwarzweißfilm ein.“ Neben der Liebe zum Film hatte Anzenhofer mindestens noch drei weitere Leidenschaften: das Rauchen, das Autofahren und das Fliegen. Ich selbst konnte mehrmals mit ihm zur Mitgliederversammlung des JFF nach München fahren. Nie bin ich schneller dort angekommen. Leider hatte ich nie Gelegenheit, mit ihm zu fliegen. Martin Pfeil hatte mehrmals dazu Gelegenheit und berichtet, es wären ruhige, entspannte Stunden gewesen. Vor vier Jahren bei der 20-Jahrfeier der MSA – Medienstelle Augsburg des JFF bekannte Sepp Anzenhofer, sein Arzt hätte ihm vom Fliegen abgeraten. Da war er 81 Jahre alt und nahm es gut gelaunt hin. Im Jahre 2007 nahm er das letzte Mal an der Mitgliederversammlung des JFF teil. Am 3. Dezember 2008 ist er im Alter von 84 Jahren gestorben.